

Förderung sozialer Kompetenzen

Durch die enge Verknüpfung von Unterricht, Sozialem Lernen und dem Schwerpunktfeld der Schulsozialarbeit (siehe Übersichtstabelle) setzt die Hauptschule Herbertskaul durchgängig von der Jahrgangsstufe 5 aufbauend bis zur Jahrgangsstufe 10 an den zentralen Problemen der Schülerinnen und Schüler unserer Schule an. Das Soziale Lernen ist in diesem Sinne ein absichtsvoller, zielgerichteter, initiiertes Lernprozess, der bewusst Einstellungen und Verhaltensweisen ändern und die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler verbessern will.

Im KESS- Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler in der Stufe 5 eigene Gefühle wahrzunehmen, sie zuzulassen, sie zu verbalisieren und die Gefühle anderer anzuerkennen und respektvoll und verantwortungsvoll mit ihnen umzugehen. Durch das verantwortungsvolle Umgehen mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer, gewinnen die Jugendlichen zunehmend an Selbstvertrauen. Schülerinnen und Schüler mit mehr Selbstwertgefühl zeigen ein besseres Sozialverhalten, besitzen größere intellektuelle Fähigkeiten und zeigen ein ausgeprägtes Lern- und Leistungsverhalten.

In der Stufe 6 wird das Soziale Lernen (nach Christina Großmann) einstündig durch die Arbeit unseres Schulsozialarbeiters und der Klassenlehrerin fortgesetzt. Die Arbeit im Klassenverband verläuft nach dem Vier-Phasen-Modell der

1. Orientierung
2. Normfindung/ Umgang mit Konflikten
3. Produktivität
4. Auflösung.

Spezifische Lerneinheiten und ausgewählte Übungen setzen auf einen erweiterten Gruppenentwicklungsprozess zur Teamentwicklung. Die soziale Kompetenz zur Teamarbeit bildet die Grundlage für ein wechselseitiges Unterstützen und Stärken in einer Klasse, in der konstruktives Arbeiten unnötige Störungen minimiert. Dabei ist es wichtig, dass „Teamarbeit“ in den unterschiedlichen Fächern gefordert und gefördert wird.

Das zweiwöchige Projekt der Gewaltprävention in der Stufe 7 „Trau dich – Sei fair“ hat seit 1996 bereits eine lange Tradition. Die Anzahl und Ausrichtung der Gewalt an Schulen nimmt weiterhin zu und verändert sich entsprechend des gesellschaftlichen Wandels. Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Lebenswirklichkeit häufig dem Einfluss von Gewalt in Medien allein – ohne elterliche Kontrolle – ausgesetzt. Unsere Schule sieht sich in diesem Bereich immer wieder aufs Neue als Erziehungsinstanz einer sich rasch verändernden Mediengesellschaft gefordert. Orientiert an den veränderten Problemfeldern kann eine Gewaltprävention in Schule konzeptionell nicht statisch sein, sondern muss ständig modifiziert und um weitere Bausteine wie zum Beispiel „Gefahren im Chat“, „Gewalt in den Medien“ und „Ringeln und Raufen“ erweitert werden. Die Öffnung nach Außen und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen

- Jugendamt
- SPFH (Sozialpädagogische Familienhilfe)
- „Bliev dran“ Jugendberatungsstelle „Übergang Schule – Beruf“
- Arbeitsamt Zusammenarbeit mit Berufsberater
- Polizei Frechen, Kommissariat Vorbeugung, Polizeilicher Staatsschutz Köln
- Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Erziehungs- und Lebensberatungsstelle
- Kinder- und Jugendzentren
- SKF- Sozialdienst katholischer Frauen „Esperanza“
- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Regionale Schulberatungsstelle Brühl
- Drogenhilfe Köln e.V. Außenstelle Hürth
- „JugendMigrationsDienst“ Rhein-Erft-Kreis

fördert die individuelle und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, indem sie an der Schule Aktivitäten anbieten, durch die Schülerinnen und Schüler über das schulische Angebot hinaus ihre Fähigkeiten entfalten, Anerkennung erfahren und soziale Prozesse gestalten können. Darüber hinaus trägt die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen dazu bei, dass Eltern und Kindern bei der Bewältigung ihrer alltäglichen Probleme geholfen werden kann. Die Schulsozialarbeit als Brückenfunktion zwischen den einzelnen Sozialisationsinstanzen leistet hier

einen unverzichtbaren Beitrag. Sie berät darüber hinaus Lehrkräfte und Eltern in Erziehungsfragen, indem sie sozialpädagogische Sicht- und Handlungsweisen in die Schule einbringt und damit zur Selbsthilfe befähigt und durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen konkrete Hilfen vermittelt. Die Arbeitsgruppe „SOKO“, bestehend aus zwei Lehrkräften und einem Mitglied der Schulleitung und dem Schulsozialarbeiter, plant und organisiert für den Bereich der sozialpädagogischen Handlungsfelder entsprechende Maßnahmen und Projekte. So ergab sich aus der Bedarfsanalyse während der Gewaltpräventionswochen vergangenen Jahres mit der Stufe 7 die Notwendigkeit eines erweiterten Anti-Gewalt-Projektes (Coolness-Training).

Das Coolness-Training (siehe Anhang) in der zweiten Hälfte der Stufe 7 setzt auf das Erkennen und Bearbeiten von ungewollten Eskalationsprozessen, sowie auf das Erkennen von Grenzen und die Bearbeitung von Neutralisierungstechniken. Neben den gängigen Methoden und Techniken aus der Gestalttherapie und dem Psychodrama, der provokativen Therapie und der Verhaltenstherapie finden auch Elemente aus der Abenteuer- und Erlebnispädagogik ihre Anwendung. Die Schülerinnen und Schüler werden qualifiziert durch

- Stärkung des positiven Selbstkonzeptes und der Selbstkontrolle
- Vermittlung von pro-sozialem Verhalten
- Bewusstmachung von Gewaltstrukturen
- Anhebung der Schwelle von Gewaltbereitschaft
- Förderung des Einfühlvermögens in andere Personen (Empathie)
- Auseinandersetzung mit der eigenen Person
- Erlernen von Konfliktvermeidungsstrategien.

Teamfähigkeit setzt ein hohes Maß an Selbst- und Sozialkompetenz voraus.

Kommunikationsfähigkeit als eine grundlegende Basisqualifikation verstanden, geht davon aus, dass sich Kommunikation durch Austausch von Botschaften vollzieht. Der Austausch von Botschaften geschieht durch Worte und Körpersprache. Sie sind Brücken zur Kontaktaufnahme und zur gegenseitigen Übermittlung von Inhalten, Meinungen, Emotionen. Sie können Freude, Trauer, Anerkennung, Zuneigung, Mitgefühl und Ablehnung ausdrücken. Ein Baustein des LKS Unterrichtes (Kompetenzcurriculum Kommunikation) und das Kommunikationstraining setzen in

der Stufe 5 und 9 durch die Verknüpfung von Methodenlernen und Soziales Lernen gezielt ihre Schwerpunkte.

Das Projekt des Deutschen Caritasverbandes zur Gewaltprävention unter Jugendlichen „Stark ohne Gewalt“ unter der Schirmherrschaft von Frau Sommer wird voraussichtlich im Herbst 2008 mit unserer Hauptschule Herbertskaul durchgeführt. Das Projekt wird von der Europäischen Union gefördert und wird in mehreren europäischen Ländern durchgeführt (siehe Anhang). In einer zweitägigen Fachtagung werden Lehrerinnen, Lehrer und weitere Multiplikatoren auf die Projekttagung vorbereitet. In den anschließenden Projekttagen entwickeln alle Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Workshops (Bühne, Licht, Technik, Chor, Tanz, Theater, etc.) ein Anti-Gewalt-Musical „Streetlight“. Die Musikband „GenRosso“ wird gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern während des Musicals auf der Bühne und hinter den Kulissen wirken.

Der Lern- und Bildungsprozess der Schülerinnen und Schülern kann sich im Hinblick auf das Soziale Lernen durch eine durch den Ganzttag veränderte „Äußere Rhythmisierung“ in der Organisation von Projekt und Unterricht besser ausgestalten und effektiver umsetzen.

Soziale Förderung

Schwerpunkte	Inhalte, Maßnahmen, Projekte	Kooperationspartner	Verweis zum Schulprogramm
Soziales Lernen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gewaltpräventionswochen in Stufe 7 (Baustein I – IV) ➤ Soziales Lernen nach Christina Großmann ➤ Drogenprävention/ Aktion „Rauschbar“ ➤ Jungen/ Mädchenarbeit ➤ Coolness- Training 	<p>Jugendamt, Staatsschutz, Gerichtshilfe Kinder- und Jugendzentrum</p> <p>Paritätische Wohlfahrtsverband</p> <p>Coolnesstrainer Herr Kramer</p>	<p>SP S. 92 ff.</p> <p>SP S. 92 - 98</p>
Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> ➤ KESS Unterricht - Stufe 5 ➤ Soziales Lernen Stufe – 6 ➤ Fächerübergreifender Unterricht „Trau dich – Sei fair“ Stufe 7 ➤ Lernkompetenztraining – Stufen 5-10 ➤ Kommunikationstraining WPU - Stufe 8/9 ➤ Rechtskundeunterricht ➤ KTM (Konstanzer Trainingsmodell) ➤ Teamteaching 	<p>siehe Schulsozialarbeit</p> <p>Kompetenzteam Rhein-Erft-Kreis, andere Schulen, ehemalige Lehrer, ehrenamtliche Mitarbeiter, Herr Mainz, kath. Kirche, örtliche Vereine</p>	<p>SP S. 64</p> <p>SP S. 96</p> <p>SP S. 92</p> <p>Anhang</p>
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einzelfallhilfe (Beratung und Krisenintervention) ➤ Gruppenberatung (Lehrer – Schüler, Schüler – Schüler) ➤ Sofortmaßnahmen bei 	<p>Erziehungs- und Lebensberatungsstelle, Kinder- und Jugendzentrum, SKF – Sozialdienst kath. Frauen „Esperanza“, Regionale Schulberatungsstelle, Drogenhilfe Köln e.V., „JugendMigrationsDienst“ Rhein-Erft-Kreis, Polizei</p>	

<p style="text-align: center;">Schulsozial- arbeit</p>	<p>Schulabsentismus</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Täter – Opfer – Gespräche ➤ Elternarbeit ➤ Nachmittagsangebote (z. B. Schülerband, Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenbetreuung) ➤ Projektbegleitung ➤ Hilfen beim Übergang Schule – Beruf ➤ Mobile Jugendarbeit Frechen 	<p>Frechen, Kommissariat Vorbeugung, Polizeilicher Staatsschutz Köln, Praxis Kinder- und Jugendpsychiatrie, Musikschule Frechen, Studenten</p> <p>Jugendamt, SPFH (Sozialpädagogische Familienhilfe), Arbeitsamt, Jugendberatungsstelle</p>	<p>SP S. 99 - 104</p>
---	---	---	-----------------------



